138.1. - 138.2.

reich und England, ja die in Genf versammelte Weltpolitik dazu aufputschen, gegen die Heimwehren Stellung zu nehmen, um so ein Rechtsregime in Deutschland zu verhindern. Und auf diesem wirklich einzigartigen Umweg gelangt die Wienzeile dann zu der überraschenden Feststellung, daß sie für „den Weltfrieden" kämpfe.

Wären diese Behauptungen, diese Verdrehungen und Heucheleien der „Arbeiter-Zeitung" weniger lächerlich, wären sie nicht auf den ersten Blick schon als törichter Verzweiflungsakt kenntlich, könnte man wieder einmal von Hochverrat sprechen. Aber dieses große Wort ist hier wirklich nicht am Platze. Briand dürfte seine außenpolitischen Informationen vermutlich aus weniger trüben Quellen beziehen, als es die Wiener „Arbeiter-Zeitung" ist. Es verdient aber festgehalten zu werden, wie die Wiener Marxisten in ihrer Angst überhaupt keine Hemmung mehr kennen, die Vernunft vollkommen verabschiedet haben, wenn sie der Welt nun gar weismachen wollen, daß in den Kampf gegen den Linksterror in Oesterreich, der eine absolut interne österreichische Angelegenheit ist und als solche auch beendet werden wird, daß in diesen Kampf Deutschland mitverwickelt werden könnte; und wenn sie meinen, daß die Welt keine anderen Sorgen hat, als das Breitner-Regime mit Waffengewalt zu schützen.

Das nationale Deutschland auf Seite der Heimwehren.

Abgeordneter Dr. Hölscher, Mitglied der deutschnationalen Volkspartei des deutschen Reichstages, der in Wien weilt, äußerte sich gegenüber dem Herausgeber der „Parlamentskorrespondenz" über die österreichische Heimwehrbewegung in nachstehender Weise: „Im Mittelpunkt des Interesses aller Kreise des Deutschen Reiches steht zurzeit der Kampf der österreichischen Heimwehr gegen den Terror und die staat- und volkszerstörende Politik des Marxismus. Der Kampf um Wien ist auch nach unserer Auffassung entscheidend für den Kampf gegen den Marxismus überhaupt. Wien ist neben Moskau heute die festeste Stütze des Marxismus. Aus Wien hat auch die deutsche Sozialdemokratie ihre Führer, wie Hilferding, bezogen. Ohne Brechung der roten Machtstellung in Wien ist auch im Reiche ein erfolgreicher Kampf gegen den Marxismus nicht möglich. Wir begrüßen es, daß sich in Oesterreich Bürger, Bauern und Arbeiter aufgerafft und in der Heimatwehr eine Organisation geschaffen haben, die den Kampf gegen den Marxismus aufnehmen kann.

Daß die sozialdemokratische Presse im Reiche mit allen Mitteln gegen die österreichische Heimatwehr arbeitet und die Massen auch mit Lügen verhetzt, ist selbstverständlich. Eigenartig ist aber doch, daß die sogenannte bürgerliche demokratische Presse diese Hetze mitmacht und den österreichischen Marxismus, wie er sich zum Beispiel in den Mordbrennern der Wiener Julirevolution so glorreich verkörpert hat, unterstützt. Die Triebkräfte, die hier zum Schaden des deutschen Bürgertums an der Arbeit sind, und die Interessen, für die diese Presse arbeitet, müßten einmal öffentlich klargelegt werden.

Das nationale Deutschland steht in diesem Kampf um die Brechung des marxistischen Terrors voll und ganz auf Seite der österreichischen Heimatwehr. Wenn der Reichsbannerführer Hörsing in München drohte, daß das Reichsbanner nach Oesterreich marschieren und dem republikanischen roten Schutzbund gegen die Heimwehr helfen werde, erklären wir dagegen, daß wir einen solchen Marsch mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln verhindern würden. Wir hoffen, daß es der Heimwehrbewegung gelingen wird, die Macht des Marxismus zu brechen und in Oesterreich Zustände zu schaffen, die dem Wohl des deutschen Volkes dienen können.

Genossen unter sich!

Erst „Arbeitermörder" — jetzt „Retter der Sozialdemokratie".

Der plötzliche Kniefall vor Schober hat heillose Verwirrung in die Reihen der österreichischen Sozialdemokraten getragen. Die Arbeiter können es noch immer nicht fassen, daß dieselben Führergenossen und ihre publizistischen Trabanten (von Austerlitz bis Braunthal und dem kleinen Kraus), die ihnen zwei Jahre hindurch Schober als „Arbeitermörder" und „Bluthund" geschildert haben, nun vor eben diesen Schober auf den Knien liegen und ihn als Retter des Vaterlandes preisen. Die kommunistische „Rote Fahne" knüpft an ein Gerücht an, das gestern — offenbar aus der Umgebung des sozialistischen Abgeordneten Dr. Renner — aufflog und schreibt:

„Die Regierung Streeruwitz wird und soll in wenigen Tagen — noch vor dem 29. September — zurücktreten. Wer kommt dann? Ein Politiker, „der das Vertrauen der ganzen Fraktion besitzt" oder „eine Persönlichkeit, die aus anderen Gründen über wirkliche Machtmittel verfügt". Wer ist diese Persönlichkeit? Einzig und allein Schober.

Schober muß her! So rufen ja nicht mehr allein die Heimwehren, sondern auch die Sozialdemokraten. Sie verhandeln bereits seit Wochen mit Schober, sie werden ihm die Straßenpolizei ausliefern, sie sprechen bereits von Wiedergewinnung des Vertrauens der Arbeiterschaft durch Schober. Schober ist nun auch der Freund, ja geradezu der Vertrauensmann der Sozialdemokratie geworden. Warum soll sie ihm dann nicht tatsächlich loyal gegenüberstehen? Eine Regierung Schober ist der Unterstützung durch die Sozialdemokratie gewiß. Die Sozialdemokratie ist bereit, mit einer Regierung Schober zusammenzuarbeiten. Sie ist bereit, dem Schober die faschistische Aenderung der Verfassung zu gewähren."

Jedenfalls können die Heimwehren mit ihren ersten Erfolgen zufrieden sein. Breitner ermäßigt die Steuern, Schober soll rettender Bundeskanzler werden. Mehr konnten Steidle und Pfriemer auf den ersten Anhieb wirklich nicht erwarten. Jetzt aber heißt es, die entscheidenden Bedingungen stellen und auf der ganzen Linie siegen.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Ein Notstandsprogramm der Beamten.

Das Exekutivkomitee des Fünfundzwanzigerausschusses hat beschlossen, folgendes Notstandsprogramm zur Grundlage der bevorstehenden Verhandlungen mit der Regierung zu machen: 1. Sofortige Auszahlung eines Monatsbezuges. 2. Erhöhung der für Dezember gesetzlich vorgesehenen Sonderzahlung von 15 Prozent auf 30 Prozent. 3. Ausreichende Entschädigung für die Mehrauslagen, die durch die Erhöhung der Mietzinse den Bundesangestellten erwachsen, und zwar rückwirkend auf den 1. August. 4. Erhöhung der Bezüge ab 1. Januar 1930 durch Gewährung des vollen Monatsbezuges, unbeschadet der früher erwähnten Mietzinsentschädigung. 5. Erhöhung des Mindestbezuges auf 200 Schilling monatlich. 6. Gänzliche Aufhebung der Ortsklasseneinteilung. An diese Verhandlungen über eine rasche materielle Hilfe für die Bundesangestellten sollen sich die Verhandlungen über das alte Forderungsprogramm des Fünfundzwanzigerausschusses (Pragmatisierung, Kanzleibeamtenfrage, Systemisierung, Pensionsbemessungsgrundlage usw.) anschließen.

Insolvenz der Berliner Kunstseidenfabrik Tremaline A.-G.

Berlin, 10. September. (Privattelegramm des „Neuen Wiener Journals".) Die Kunstseidenfabrik Tremaline A.-G. Berlin sowie die ihr eng angeschlossene Rohproduktengroßhandlung und Sortieranstalt Max Maier, Ges. M. b. H., Berlin, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Der vorläufige Status weist Passiven in Höhe von 680.000 Mark und Aktiven von 760.000 Mark aus. Beide Firmen sollen im Wege der Verschmelzung an die Tremaline A.-G. übergehen.

Streeruwitz' Jungfernrede in Genf.

Oesterreichs Bundeskanzler wird beglückwünscht.

Genf, 10. September. (Wolff.) Die heutige Vormittagssitzung der Völkerbundversammlung wurde mit einer großen Rede des ungarischen Delegierten Grafen Apponyi eröffnet, der trotz seines hohen Alters wieder mit unveränderter geistiger Frische die Hauptarbeitsgebiete des Völkerbundes unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses umriß. Hierauf behandelte der schwedische Außenminister Trygger vor allem die Wirtschaftsprobleme, deren Lösung heute dringender sei als etwa die paneuropäische Frage. Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz hätten zwar die Zustimmung zahlreicher Länder gefunden, aber nur in wenigen habe man Ansätze ihrer Realisierung beobachten können. Unter scharfen Anklagen gegen die wachsenden schutzzöllnerischen Tendenzen und die Handelspolitik der Großmächte im allgemeinen, die die wirtschaftliche Aktion des Völkerbundes zu kompromittieren geeignet seien, verlangte er eine grundsätzliche Umstellung der Wirtschaftspolitik, da sonst selbst die bis jetzt gewonnenen Ergebnisse als gefährdet betrachtet werden müßten.

Der Bundeskanzler spricht.

In der Nachmittagssitzung ergriff vor gut besetzten Bänken der Delegierten und vollen Tribünen Bundeskanzler Streeruwitz das Wort. Der Bundeskanzler wurde von der Versammlung mit großen Sympathiekundgebungen begrüßt und führte dann folgendes aus: „Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Einer der großen Fortschritte, die der Völkerbund in die internationalen Beziehungen gebracht hat, liegt darin, daß er den kleinen ebenso wie den großen Staaten es ermöglicht, vor diesem Forum das Wort zu ergreifen. (Der Bundeskanzler fährt sodann in französischer Sprache fort.) Ich benutze mit Genugtuung die Gelegenheit, in dieser hohen Versammlung im Namen meines Landes zu sprechen, das trotz seiner geringen Größe berechtigt ist, auf seine große Vergangenheit und seine geschichtliche Mission stolz zu sein, welche darin bestand, Europa gegen die Stürme des Ostens jahrhundertelang zu beschützen. Es erscheint überflüssig, hier zu betonen, daß die Bundesregierung, die immer in der stärksten Weise die Idee des Schiedsgerichtes und der internationalen Rechtsprechung hochgehalten hat und die unter den ersten die fakultative Klausel des Artikels 36 im Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes gegeben hat, mit aufrichtiger Freude die großen Fortschritte verfolgt, welche die Idee der Schiedsgerichtsbarkeit im Laufe dieser Tagung unserer Versammlung gemacht hat. Der Beitritt Großbritanniens, Frankreichs und Italiens zur obligatorischen Gerichtsbarkeit, um nur einige Völker aus der, wie ich hoffe, noch nicht abgeschlossenen Reihe zu nennen, gibt die sicherste Gewähr, daß die Beziehungen der Völker zueinander in Zukunft nicht mehr durch die Macht, sondern durch Grundsätze des Rechtes beherrscht sein werden. Wir dürfen hoffen, daß von jetzt an die noch bestehenden Gegensätze ausschließlich in dieser Art, also auf der Grundlage einer friedlichen und billigen Regelung werden überbrückt werden können.

Oesterreich und das Minderheitenproblem.

Nachdem Bundeskanzler Streeruwitz dann gegen die Gerüchtemacherei energisch Stellung genommen hatte, ging er auf die Hauptprobleme des Völkerbundes über. Er sagte unter anderem: Unter den Problemen, die heute noch die Annäherung der Völker auf der Grundlage des Vertrauens und der Verständigung aufhalten, ist nach meiner Auffassung das Minderheitenproblem eines der wichtigsten. Das Interesse Oesterreichs an diesen Fragen ist so lebhaft, nicht nur weil die österreichische Republik einer der Staaten ist, die durch Vertrag Verpflichtungen betreffend den Minderheitenschutz auf sich genommen haben, sondern auch weil diese Materie heute nach Ansicht der Bundesregierung zu den aktuellsten Fragen des internationalen Lebens gehört, zu jenen Fragen, deren billige Regelung sich von Jahr zu Jahr nachdrücklicher aufdrängt. Die Feststellung des Dr. Stresemann, daß die Minoritätenfrage die ganze Welt interessiert und daß man demzufolge nicht die Möglichkeit habe, von uninteressierten Staaten zu reden, ist durchaus richtig. Aber nicht minder wahr ist es, daß es Staaten gibt, die an einem gerechten Reglement der Minderheitenfrage in einer ganz besonderen Weise interessiert sind. Ich meine damit gewisse Staaten, wie den unserigen, die sich in der Nähe von Gebieten nationaler Erregung befinden und die sich im Falle von unliebsamen Ereignissen in diesen Gebieten auf eine unausbleibliche Rückwirkung im eigenen Territorium gefaßt machen müssen.

Ich kann aber nicht mit Stillschweigen übergehen, daß die weitere Behandlung der Frage durch den Rat nicht ganz den Wünschen der Bundesregierung Rechnung getragen hat. Es sei zugegeben, daß der Rat manche wünschenswerte Verbesserung im Verfahren betreffend die Behandlung der konkreten Beschwerden eingeführt hat, und ich hoffe, daß diese neuen Verfügungen das Ergebnis haben werden, das Vertrauen der Minoritäten auf den Schutz des Völkerbundes zu erhöhen. Hingegen hat sich hinsichtlich der grundsätzlichen Seite die erhoffte Klarstellung bedauerlicherweise nicht ergeben, und man könnte eher sagen, daß sich diesbezüglich gewisse Unstimmigkeiten ergeben haben. Trotzdem gebe ich mich der Ueberzeugung hin, daß auf diesem Gebiete wie auf so vielen anderen die Zusammenstöße der Ansichten schließlich die Wahrheit werden erstehen lassen, und nach der Ansicht der Bundesregierung wäre es eine der erhabensten Aufgaben des Völkerbundes, die Staaten diesem Ziele zuzuführen, indem er das vortreffliche Werkzeug seiner Organisation für das Studium und die Lösung dieses Problems zur Verfügung stellt. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur noch erklären, daß die österreichische Regierung jeden Vorschlag unterstützen wird, der in dieser oder einer künftigen Tagung erstattet würde und von welchem eine verstärkte Tätigkeit betreffend die Angelegenheit des Minderheitenproblems zu erwarten stünde.

Utopie und Realität in der Weltwirtschaft.

Wir brauchen, fuhr Streeruwitz fort, neue Methoden für die internationale Zusammenarbeit, um die großen wirtschaftlichen Schäden zu überwinden, mit welchen die europäischen Staaten zu kämpfen haben. Der Völkerbund hat auf dem finanziellen Gebiete mehreren Staaten durch positive Maßnahmen geholfen, um in ihr Währungssystem und in ihren Staatshaushalt Ordnung zu bringen. Aber es sind berechtigte Zweifel laut geworden, ob es möglich sei, auf dem wirtschaftlichen Gebiete zu ebenso günstigen Resultaten zu kommen. Ich möchte mich bei dieser Feststellung auf eine Bemerkung stützen, welche Herr Dr. Stresemann von diesem Platze aus gemacht hat. Er hat gesagt, daß Maßnahmen, welche im weiteren Verlaufe zu sehr bedeutenden Entwicklungen führen, vorher wie Narrheiten aussehen. Leider ist es ebenso richtig, daß Tollheiten, welche auf einem bestimmten Gebiet einmal Heimatsrecht erworben haben, die Tendenz zeigten, sich zu verewigen und in das System überzugehen. Ein solcher Fall liegt wohl vor, wenn der Gedanke der Wiederaufrichtung auf dem wirtschaftlichen Gebiete immer wieder so ungeheuren Schwierigkeiten begegnet und wenn die bisherigen Ergebnisse so ganz und gar nicht ihren Erwartungen entsprechen.

Unter anderem haben Herr Hymans und Herr Graham auf dieser Tagung diesbezüglich bereits positive Anregungen vorgebracht. Sie möchten den andauernd erhöhten Zolltarifen durch eine Vereinbarung ein Ende machen, welche allerdings gewisse Ausnahmen für besondere Fälle zulassen müßte. Diese Grundsätze werden gewiß durch die wirtschaftliche Organisation des Völkerbundes und die Staatsregierung mit dem größten Interesse begrüßt werden. Ich gebe mich der sicheren Hoffnung hin, daß die ökonomischen Mittel des Völkerbundes zu einer Wiederbelebung und Gesundung der Handelspolitik führen werden. Die Entwicklung in der Nachkriegszeit ist nach folgendem Schema verlaufen: Zuerst die Erschöpfung Europas durch den Krieg, dann als Folge dieser Erschöpfung die Aufrichtung von Schranken zwischen den verschiedenen Staaten, nunmehr das Suchen nach neuen Methoden zur Wiederherstellung der internationalen Gemeinschaftsarbeit. Die Suche nach solchen Methoden ist auf finanziellem Gebiete schließlich erfolgreich geworden, zuletzt noch anläßlich der Konferenz im Haag. Nunmehr handelt es sich darum, gleichwertige Methoden für die Lösung der ökonomischen Probleme mit der größten Beschleunigung zu finden.

Die Rede des Bundeskanzlers wurde im Saale mit großem Applaus aufgenommen und verschiedene führende Staatsmänner gingen, nachdem der Bundeskanzler die Rednertribüne verlassen hatte, auf ihn zu, um ihn zu dem Erfolg seiner Rede zu beglückwünschen.

* * *

Briand konferiert mit dem Grafen Coudenhove.

Genf, 10. September. (Wolff.) Minister Dr. Stresemann begibt sich Mittwoch zu einem Erholungsaufenthalt nach einem Ort der Zentralschweiz. Er wird in zwei bis drei Wochen nach Berlin zurückkehren. Der französische Ministerpräsident Briand hat Genf bereits heute mittag verlassen. Briand, der bekanntlich Ehrenvorsitzender der Paneuropaunion ist, hatte mit dem Grafen Coudenhove-Kalerghi eine längere Besprechung über die Weiterführung der Paneuropabewegung.

* * *

Eine neue Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 10. September. (Wolff.) Der Völkerbundversammlung ist von der französischen Delegation ein Entschließungsantrag über die Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zugegangen, an der im Gegensatz zur ersten Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 Regierungsvertreter teilnehmen sollen, um die Fragen zu prüfen, die im Wirtschaftsrat offen geblieben sind. Der Antrag fordert, daß ein vom Völker-

Erscheint täglich.
Einzelnummer für Wien
Wochentags . . . . . 32 g
Sonn- und Feiertags . . . . . 50 g
Monatsabonnement:
Oesterreich (Wien u. Bundesländer): 9·50 Schill. Tschechosl.: Kč 45·—. Ung.: Pgö. 7·50. Jugosl.: Din. 115·—. Deutschl.: Mark 7·—. Pol.: Zloty 12·—. Frankr.: Frs. 45·—. Ital.: Lire 40·—. Bulg.: Lewa 235·—. Rumän.: Lei 300·—. Schweiz: Schws. Frcs. 9·—. Holland: Holl. Guld. 4·—. Schwed.: Schw. Kr. 6·—. Dänem.: Dän. Kr. 7·—. Norw.: Norw. Kr. 9·—. Amerika: Doll. 1·70. Belg.: Belg. Frcs. 55·—. England und Uebersee: ¼jährlich Pf. St. 1·—
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt, daher keine Originale einsenden; Schadenersatz wird nicht geleistet.
Nichterscheinen infolge höherer Gewalt berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung.
Telegramm-Adresse: Neujournal.
Telephone: R 23-5-25 Serie u. R 28-1-60
Herausgeber, Eigentümer, Druck und Verlag: Lippowitz & Co. Vertreten durch Carl Reichel.
Für die Druckerei verantwortl.: Robert Nowak.
Verantwortl. Redakteur: Dr. Desiderius Papp.
sämtlich in Wien, I., Biberstraße 5.
Kleiner Anzeiger:
I., Schulerstraße 9. Telephon: R 22-1-31.
Prager Red.: Prag, Budečeš na hutích 668.

Neues Wiener Journal

Eigentümer: Lippowitz & Co.

KLEINER ANZEIGER
DES
NEUEN WIENER JOURNALS
Viele 100.000 Leser!
INSERATE ZUM
BILLIGSTEN TARIF

Nr. 12.861 | Wien, Mittwoch, 11. September 1929 | 37. Jahrgang

Im redaktionellen Teil (Tagesneuigkeiten, Theater und Kunst, Mode, Handel, Industrie, Gewerbe) enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch einen vorgesetzten * kenntlich gemacht.

BETTFEDERN
WIEN XIV., Ullmannstraße 67/78
Stadtbahnstation Meidl. Hauptstr.
Muster u. Preisliste gratis.
Graue . . . . . per kg Groschen 30
Weißer Schleiß . S 8·80 S 6·—, S 3·98
Daunen . . . . . S 12·—, S 6·—
Daunen, weiß . . . . . S 22·—, S 16·—
Tuchenten, 120/180, Schleißfüllg. S 24·40, 18·45, S 15·80
Polster, 60/80, Schleißfüllung, S 8·65, 7·55, S 5·70
Steppdecken, kompl. Größe . . . S 11·90
Matratzen, steil., Reinlein., Ia Afr. S 39·80
H. HANNEMANN

TIROL ZUGSPITZ-GEBIET
EHRWALD REUTTE LERMOOS BERWANG
Das hochalpine Reiseland romantischer Wälder, Seen und Alpenpässe rund um die höchste Seilbahn der Welt! Station. Ehrwald, ¾ Bahnstunden von Garmisch. Mod. Hotels, Sonnenterrassen, Autobusse.
Oesterreichische Zugspitzbahn
Prospekte durch die Zugspitzbahn A. G., Reutte, Tirol, und durch die Reisebureaus.

Die offiziellen
Eisenbahn-Kursbücher
die beste Reklame für Hotels
haben in Kürze Anzeigenschluss
Auskünfte erteilt bereitwilligst J. Danneberg, Wien I. Bezirk, Singerstrasse 1

Herbstsonne am herrlichen Wörther See
Kärnten—Österreich
Badegelegenheit bis Oktober
Verbilligte Nachsaisonpreise in den führenden Kurorten
Velden Pörtschach
Prospekte und Auskünfte in allen Reisebureaus und durch die Kurkommissionen.

Herz- und Frauenheilbad
Bad Tatzmannsdorf
(das deutschösterreichische Franzensbad), Burgenland.
Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete Mineral-, Moor- und natürliche kohlensaure Sprudelbäder. Besondere Heilerfolge bei: Herzleiden und Frauenkrankheiten aller Arten (Kinderlosigkeit!), Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankungen der Harnorgane und Gallenwege, Arteriosklerose, gichtische Erkrankungen, Basedow usw. Franzensbader Kur! Nauheimer Kur! Wasserheilanstalt! Moorbäder!
Nach Errichtung der Zentralheizungsanlage nunmehr geöffnet:
Ab 1. April bis Ende Oktober!
Besonders günstiger Nachsaisonpreis in Villen und Hotels der Kurbad A.-G. S 15·— (Logis, 4 Mahlzeiten, Beleuchtung, Beheizung, Bedienung, Bäder und normale ärztliche Ordination eingeschlossen). Nur für Moorbäder Aufzahlung am Gebrauchstag S 1·50, Kurtaxe und Wust separat. Kurmusik, Tanzreunionen und Konzerte! Zureise ab Wien (Aspangbahnhof) bequem in direkten Wagen möglich.
Ab Bad Tatzmannsdorf sehr lohnende Ausflüge!
Verlangen Sie Prospekte: 1. Kurbad A.-G. und 2. Kurkommission in BAD TATZMANNSDORF.
Auskünfte und Prospekte im Kurorte.
Auskunftsbureau J. Danneberg, Wien, I., Stock-im-Eisen-Platz 2.

Streeruwitz gegen die marxistische Lügenkampagne im Ausland.

Er nimmt in der Genfer Völkerbundversammlung gegen die Gerüchtemacher und Verleumder Oesterreichs scharf Stellung.

Genf, 10. September. (Privattelegramm des „Neuen Wiener Journals".) **Heute hielt der österreichische Bundeskanzler Streeruwitz in der Völkerbundversammlung seine große Rede, in der er Oesterreichs Stellung zu den wichtigsten internationalen Problemen skizzierte. Von besonderem Interesse war jene Stelle, in der Bundeskanzler Streeruwitz mit aller Schärfe gegen die Gerüchtemacher und Verleumder Oesterreichs im In- und Ausland Stellung nahm. Der Bundeskanzler sagte im Zusammenhang mit einigen einleitenden Worten über die Genfer Friedensatmosphäre wörtlich folgendes: „Es ist sehr bedauerlich, daß diese Atmosphäre der Ruhe und des Vertrauens durch Gerüchte gestört wird, die jüngst bezüglich Oesterreichs in den Zeitungen verbreitet wurden. Wir wollen die Quelle dieser Gerüchte nicht nennen, die vielleicht zum Teil ihren Ursprung in gewissen österreichischen Kreisen erblicken. Diese Gerüchte, die Ihnen gewiß nicht unbekannt sind, haben nicht verfehlt, im Auslande ihr Echo zu finden und darüber möchte ich Ihnen bloß folgendes sagen: Insoweit als diese Stimmen auf Gerüchte über Interventionen oder Einmischungen in die inneren Angelegenheiten hinzielen, liegt mir daran, hervorzuheben, daß diese Kombinationen, wo immer sie herkommen, an und für sich beklagenswert sind, jeglicher Grundlage entbehren und keinerlei Rechtfertigung in den tatsächlichen Verhältnissen des Landes finden. Infolgedessen sehe ich in derartigen Aeußerungen die Kundgebung einer Tendenz, die der Befriedung der Welt und dem guten Einvernehmen zwischen den Völkern entgegengesetzt ist, für die wir hier an der Arbeit sind.**

(Wir veröffentlichen die Genfer Rede des Bundeskanzlers ausführlich im Innern des Blattes.)

„Anderswo werden sie ausgewiesen!"

Handelsminister Dr. Schürff entlarvt das Treiben gewisser ausländischer Berichterstatter in Wien.

Anläßlich der Eröffnung der Wirtschaftstagung der österreichischen Detail-Kaufmannschaft hielt Handelsminister Dr. Schürff ein längeres Referat über die Wirtschaftslage, in dessen Verlauf der Minister mit aller Schärfe gegen jene ausländischen Berichterstatter Stellung nahm, die die österreichischen Verhältnisse in tendenziöser Weise darstellen und unsere Wirtschaft dadurch zu schädigen versuchen. In anderen Staaten, erklärte Dr. Schürff, würden derartige Berichterstatter ausgewiesen. Auch die österreichische Wirtschaft müsse fordern, daß die öffentliche Berichterstattung, die von hier aus erfolgt, auf die Wirtschaft Rücksicht nehme.

Marxistischer Größenwahn.

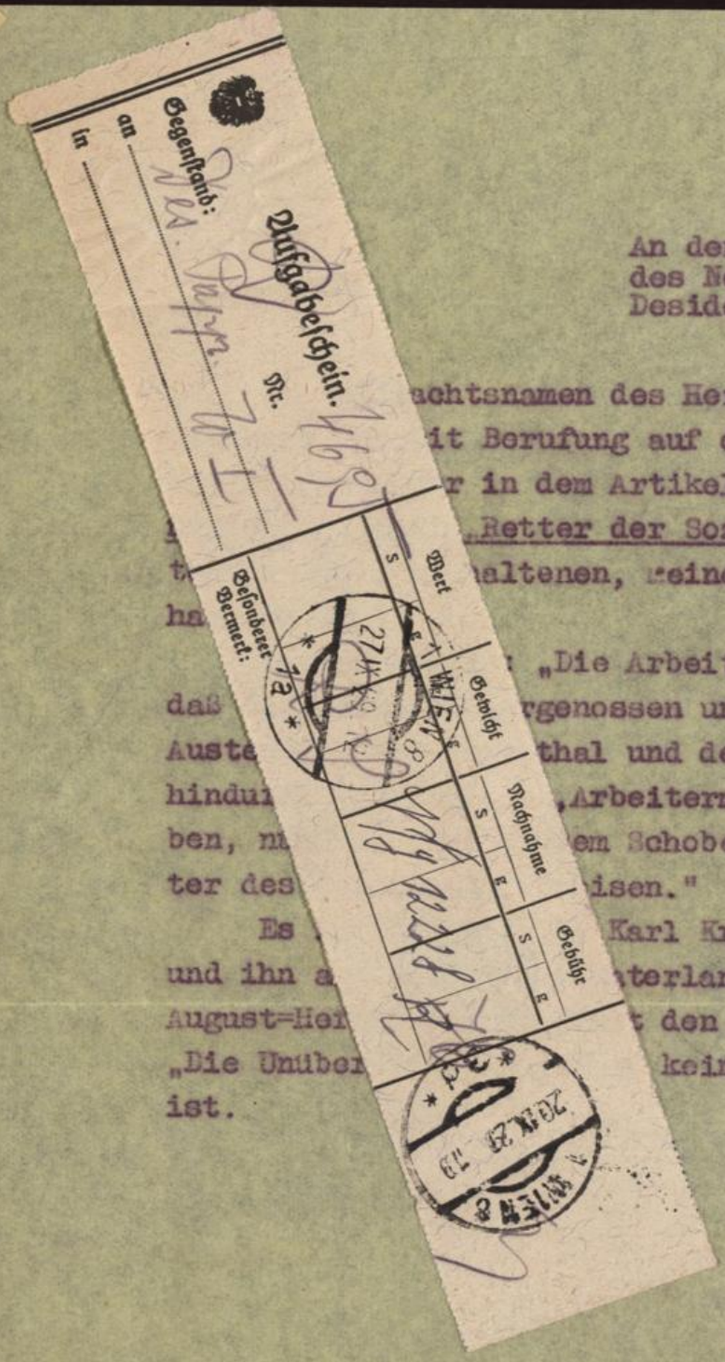
Wie die Sozialdemokraten Bundesgenossen gegen die Heimwehren werben wollen.

In diesen Tagen wird in Genf wieder einmal viel vom Weltfrieden gesprochen; Paneuropa, das Ideal unseres Jahrhunderts, bekommt Umrisse und Briand wie auch Stresemann lassen keine Gelegenheit ungenutzt, die Fortschritte der deutsch-französischen Verständigung rühmend zu erwähnen. Es ist eine Zeit starker Friedenshoffnung, verstärkter Kriegsgegnerschaft.

Darauf baut nun die Wienzeile einen ganz neuen Plan. Es ist bekannt, daß die Austromarxisten erst vor ganz kurzer Zeit auf dem Umweg über ihr Berliner Bruderblatt, den „Vorwärts", die Siegermächte aufforderten, sich die innenpolitischen Verhältnisse Oesterreichs genauer anzusehen und daß sie auch sonst keine Gelegenheit versäumten, im Ausland gegen Oesterreich zu hetzen. Dies hatte nun aber nicht den gewünschten Erfolg. Auch der planmäßigen Brunnenvergiftung durch einen Teil der in Wien lebenden Korrespondenten der ausländischen Presse ist es nicht gelungen, die europäischen Staaten zu einer Intervention in Oesterreich aufzustacheln, das Ausland zu veranlassen, den Austromarxisten gegen die Heimwehren Schützenhilfe zu leisten. Da haben die Marxisten, die in ihrer Angst, vollständig isoliert zu sein, das Aeußerste versuchen, nun wieder etwas Neues erdacht. Während sie früher nur vom Bürgerkrieg faselten, von einer Bedrohung der Demokratie in Oesterreich durch das übermächtige Anschwellen der Heimwehrbewegung, versteigen sie sich nun gar zu der Behauptung, der Weltfriede sei dadurch gefährdet, daß in Oesterreich eine Gruppe am Werk ist, den marxistischen Terror zu brechen und Ordnung zu machen. Das ist kein Scherz! In ihrem gestrigen Leitartikel, der bezeichnenderweise den Titel „Wir kämpfen um Deutschland!" führt, unternimmt die „Arbeiter-Zeitung" nichts Geringeres, als die Hilfe der Feinde Deutschlands anzurufen und diesmal nicht nur gegen das österreichische Bürgertum, sondern auch gegen die Rechtskreise in Deutschland zu hetzen. Da kommt wörtlich folgende bemerkenswerte Stelle vor: „Und wir verteidigen damit zugleich den Frieden Europas. Denn jedermann weiß: Der Sieg der Völkischen in Deutschland, das wäre das Ende aller Verständigungspolitik, die allmählich die Fesseln von Versailles löst, das wäre der Rückfall Deutschlands in den alten wilhelminischen Ungeist, der das deutsche Volk in so namenloses Elend gestürzt hat, das wäre das Wiederaufleben der alten Feindschaft, das wäre der Weg zum Krieg."

Man muß diese Sätze richtig zu lesen wissen. Handelt es sich den Austromarxisten doch gar nicht um Deutschland, dessen Sozialdemokratie ihnen in ihrer ruhigen, staatstreuen Mäßigung gar nicht zusagt. Was die Marxisten wollen, das ist ganz etwas anderes: Frankreich und England einreden, daß hier in Oesterreich, im Kampfe zwischen Heimwehren und Sozialdemokratie, zwischen Ordnungstruppe und Terrorpartei, zugleich das Schicksal Deutschlands mitentschieden werde. Würde in Oesterreich der bürgerliche Gedanke triumphieren, so erklären die Austromarxisten, so müßte das auch in Deutschland zu einer Rechtsschwenkung führen und die Verständigungspolitiker würden die Oberhand verlieren. Auf Grund dieses außenpolitischen Bluffs wollen die Marxisten nun die Verständigungsfreunde in Frank-

Bad Kohlgrub
höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Deutschlands.
Vollständige Pension mit Zimmer ab Mark 5·—.
Deutsches St. Moritz, 900 Meter ü. M. Bahnstation der Strecke München-Oberammergau. Sonnige, herrliche Lage. Umgeben von großen eigenen Parkanlagen. Das ganze Jahr geöffnet. Berühmt durch unvergleichliche Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Herzleiden sowie bei allen Stoffwechselkrankheiten.
Leitender Kurarzt Dr. W. E. Pinggera.
Nähere Auskunft erteilt die Badeverwaltung.
Telephon: Amt Weilheim 84500.
Alleinige Besitzerin: Marie Faller.



20. September 1929

An den verantwortlichen Redakteur
des Neuen Wiener Journals
Desiderius Papp Wien I. Biberstr.5

achtsnamen des Herrn Karl Kraus, Herausgebers der Fackel, it Berufung auf den § 23 P.G. die Aufnahme der folgenden r in dem Artikel Genossen unter sich! Erst „Arbeiter- „Retter der Sozialdemokratie", Nr. 12861 vom 11. Sep- haltenen, meinen Mandanten betreffenden unwahren Be-

ha

: „Die Arbeiter können es noch immer nicht fassen,
daß rgenossen und ihre publizistischen Trabanten (von
Auste thal und dem kleinen Kraus), die ihnen zwei Jahre
hindu ‚Arbeitermörder' und ‚Bluthund' geschildert ha-
ben, ni em Schober auf den Knien liegen und ihn als Ret-
ter des isen."

Es Karl Kraus nun vor Schober auf den Knien liegt
und ihn a terlandes preist. Wahr ist, daß er seit dem
August-Hei t den Artikeln „Vom Zörgiebel", „Pflicht" und
„Die Unüber keiner Äußerung über Schober hervorgetreten
ist.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

20. September 1929

An den verantwortlichen Redakteur
des Neuen Wiener Journals
Desiderius Papp Wien I. Biberstr.5

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus, Herausgebers der Fackel, verlange ich mit Berufung auf den § 23 P.G. die Aufnahme der folgenden Berichtigung der in dem Artikel Genossen unter sich! Erst „Arbeitermörder" - jetzt „Retter der Sozialdemokratie", Nr. 12861 vom 11. September 1929, enthaltenen, meinen Mandanten betreffenden unwahren Behauptungen.

Sie schreiben: „Die Arbeiter können es noch immer nicht fassen, daß dieselben Führergenossen und ihre publizistischen Trabanten (von Austerlitz bis Braunthal und dem kleinen Kraus), die ihnen zwei Jahre hindurch Schober als ‚Arbeitermörder' und ‚Bluthund' geschildert haben, nun vor eben diesem Schober auf den Knien liegen und ihn als Retter des Vaterlandes preisen."

Es ist unwahr, daß Karl Kraus nun vor Schober auf den Knien liegt und ihn als Retter des Vaterlandes preist. Wahr ist, daß er seit dem August-Heft der Fackel mit den Artikeln „Vom Zörgiebel", „Pflicht" und „Die Unüberwindlichen" mit keiner Äußerung über Schober hervorgetreten ist.

20. September 1929

An den verantwortlichen Redakteur
des Neuen Wiener Journals
Desiderius Papp Wien I. Biberstr.5

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus, Herausgebers der Fackel, verlange ich mit Berufung auf den § 23 P.G. die Aufnahme der folgenden Berichtigung der in dem Artikel Genossen unter sich! Erst „Arbeitermörder" - jetzt „Retter der Sozialdemokratie", Nr. 12861 vom 11. September 1929, enthaltenen, meinen Mandanten betreffenden unwahren Behauptungen.

Sie schreiben: „Die Arbeiter können es noch immer nicht fassen, daß dieselben Führergenossen und ihre publizistischen Trabanten (von Austerlitz bis Braunthal und dem kleinen Kraus), die ihnen zwei Jahre hindurch Schober als ‚Arbeitermörder' und ‚Bluthund' geschildert haben, nun vor eben diesem Schober auf den Knien liegen und ihn als Retter des Vaterlandes preisen."

Es ist unwahr, daß Karl Kraus nun vor Schober auf den Knien liegt und ihn als Retter des Vaterlandes preist. Wahr ist, daß er seit dem August-Heft der Fackel mit den Artikeln „Vom Zörgiebel", „Pflicht" und „Die Unüberwindlichen" mit keiner Äußerung über Schober hervorgetreten ist.

Kraus-Wr. Journal
20/9.29

148074

RECHTSANWALTSKANZLEI
Dr. OSKAR SAMEK
WIEN, I. SCHOTTENRING Nr. 14

11

51/2496

Karl

Kraus

ca

Neues Wiener
Journal IX.

Kraus-Neues Wiener

Band II Nr. 138

Akt N. 51/2496

Karl Kraus - Neues Wr. Journal

Berichtigungen

Artikel vom 11. September 1929

Berichtigungsschreiben vom 20. September 1929

Berichtigung in der Nummer vom 30. September 1929

In der Nummer vom 11. Sept. 1929 unter dem Titel "Genossen unter sich" schreibt das Neue Wr. Journal wieder über den " Kniefall vor Schober " der sozialdemokratischen Führer und ihrer Trabanten (von Austerlitz bis Brauntal und dem kleinen Kraus)

Berichtigungsschreiben Dr. Sameks.

Berichtigung in der Nummer vom 30. Sept. 1929

. . . . . .

. . . . . .

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.